

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
7 (1863)**

25.3.1863 (No. 24)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-921138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-921138)

Bräfer Anzeiger

Wochenblatt für den Kreis Ovelgönne und das Amt Elsfleth.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 24.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen.

Mittwoch, den 25. März.

Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachm. Aufnahme. Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

1863.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des Bräfer Anzeigers, und bittet die Unterzeichnete um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgt. Der Preis ist für das Quartal 7½ gr. pränumerando. Außerdem erlaubt sie sich, noch darauf aufmerksam zu machen, daß Annoncen (die durch den Anzeiger eine weite Verbreitung erlangen), jeden Dienstag und Freitag nur bis 4 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden können.

Die Redaction.

Der Tabacksbau auf der Insel Cuba.

Die zahlreichen Freunde und Verehrer einer guten Habana-Cigarre werden von Jahr zu Jahr gesteigert bei ihren kostspieligen Einkäufen. Wachsender Verbrauch und Nachfrage nach dem köstlichen Weibrauch in gleichen Verhältnissen fort, wie in den letzten zehn oder fünfzehn Jahren, so ist die Zeit nicht mehr ferne, wo eine echte Importation mit blankem Golde aufgewogen werden muß. Glücklicherweise, wer dann nicht zu einem minder edlen Kraute zu greifen braucht, um seiner Lust zu fröhnen! Der Heißhunger nach einer unverfälschten Habana ist jetzt schon außerordentlich, und die Vorstellungen, die sich der Raucher von der Güte und Aechtheit seiner Sorte macht, sind oft abenteuerlich; über Fabrication, Preise und Bezugsquellen der Habana-Cigarren laufen die wunderbarsten Gerüchte um, und wer diese zusammenstellen und verarbeiten wollte, der würde sich unsers Erachtens kein geringes Verdienst um unsere humoristische Literatur erwerben. Der Aberglaube ist immer da am stärksten, wo die Erkenntnis am schwächsten ist, und die vernünftigen Raucher verdanken es uns vielleicht, wenn wir zu ihrer Aufklärung einige Mittheilungen über den Tabacksbau auf der Insel Cuba, dem Vaterlande ihrer Lieblinge, veröffentlichen. Wir schöpfen unsere Angaben aus einem Buche: Cuba, die Perle der Antillen, von dem dem bekannten Schriftsteller und Dichter Segor von Swers, einem gebildeten Livländer, der die Insel Cuba längere Zeit bereiste und seine Studien, Forschungen, Abenteuer und Erlebnisse zu einem farbenreichen Bilde von der Insel zusammengestellt hat.

Ein sehr ausführlicher Abschnitt im Buche

ist dem Taback gewidmet, und wie man sich das gar nicht anders zu denken vermag, heißt es darin gleich zu Anfang: Was einem Spaziergänger durch die Straßen der Habana am meisten auffällt, ist die zahllose Menge von Fabrikanten und Läden für Cigarren. Das ist aber auch kein Wunder, denn man hat berechnet, daß, die Ausfuhr abgerechnet, in einem Jahre gegen 1825 Millionen, also im Durchschnitt täglich 5 Millionen Stück Cigarren auf der Insel selbst verbraucht werden. Dieses gibt 2000 Stück auf jeden Einwohner im Jahre, eine bescheidene Annahme, denn das Rauchen ist durch alle Stände, Farben, Geschlechter und Altersstufen, durch alle Tages- und Nachtzeiten so verbreitet, daß der Säugling an der Mutter Brust die einzig untheilhaftige Person bleibt. Es gibt Leute, sagt unsere Quelle, welche täglich 40 Tabacos rauchen, wie nach dem Vorgange der Ureinwohner der Habanese noch heute seine Cigarre nennt. Silva, Ugués, Upmann, Cabanas, das Amigos, Hernandos, Cabargos, die wir als Cigarrennamen kennen, sind die Handlungsnamen der bedeutendsten habanesischen Fabriken, deren weit über 100 gezählt werden.

Sie ging, sagt der Verfasser, in die der Hijos von Cabanas (Söhne des Cabanas), um mich zu versorgen. Die schwarzen Arbeiter saßen je vier an kleinen Tischen in einigen Zimmern zu ebener Erde. Die in der Fabrik lagernden Vorräthe sind gering, da die Arbeit auf feste Bestellung keine Anhäufung des Fabrikats zuläßt. An Güte allen andern Gattungen voran stehen die Begueros (von Vega, die Ebene, Beguero, der sie anbaut, der Anbauer), die in Europa sogenannten Naturales oder Pflanzercigarren. Sie werden aus den vollkommensten Blättern der Pflanzung, ohne besondere Einlage oder Puppe, aus einem Stück, ursprünglich nur als Geschenk für den Plantagenbesitzer oder dessen Kunden in der Stadt von den schwarzen Sklavinnen auf dem bloßen Ehenkel gesponnen. . . . Zum Troste der Raucher wollen wir jedoch gleich hier anmerken, daß schon seit Jahren diese Sitte abgekommen ist und die Cigarren jetzt auf Brettchen von Mahagonyholz gerollt werden. Die ächten Begueros messen sieben Zoll in der Länge und treten zu zwei oder vier Päckchen von je 25 Stück mit Bast umwickelt, in eine Palmenscheide gehüllt, in den Handel. Auf die Begueros folgen der Güte nach die Megalia del Duque, welche, wie jene, aus den besten Blättern der Buelta del abajo gedreht werden. Die Panatelas werden von wilden Taback und milder gereisten Blättern, meist zum Gebrauch für Frauen und Schwachbrüstige gearbeitet. Unter den einfachen Gattungen, welche man von allen möglichen Blättern der Insel dreht, zeichnen sich die Trabucos durch kurze, dicke Gestalt aus; mit demselben Namen bezeichnet der Spanier ein großes Pistol, wohl auch das mittelalterliche

Burggeschütz. Die Preise der Cigarren sind verschieden, wie ihre Güte, von 8—100, ja 200 Piaßtern, also von 11 Thlr. bis 291 Thlr. das Tausend. Doch ist dieses letztere Extrem nur für Nachfrage und Rauchkünstler erfunden, da in der Regel 80 Piaßter = 111 Thlr. als das Aeußerste gilt.

Der köstlichste Taback kommt aus der Buelta del abajo (das heißt Tieflandspflanzungen). Ursprünglich nützte man nur die zur Regenzeit überschwemmten Ufer-Ländereien, sah aber bald durch steigende Nachfrage sich genöthigt, den Anbau auch auf weniger üppigen Boden auszu dehnen.

Die Vegas oder Tabackspflanzungen, welche so ziemlich über die ganze Insel sich verbreiten, beschäftigten 1850 über 70,000 Arbeiter und lieferten damals einen Gesamtbetrag von ungefähr 50 Millionen Pfund im Werthe von 7—8 Millionen Piaßter, was auf einen Arbeiter durchschnittlich 740 Pfund, d. h. mehr als 107 Piaßter Bruttoeinnahme macht.

An der Gesamtternte theilhaftige sich die Buelta de Abajo im Jahre 1836 mit 90,000 Säronen (Ballen von 120—150 Pfd. Gewicht), 1842 nur mit 50,000, 1843 mit 130,000 Säronen, dagegen im Jahre 1847 mit 16 Mill. Pfund (etwa 1/3 der Gesamtternte). Die Ernte der Bueta de Abaja ist schon im Voraus an bestimmte Häuser, an berühmte Fabriken der Habana, welche seit Jahren ihre Abnehmer sind, verkauft. Für neue Kunden ist es daher ebenso unmöglich, als bei der Wittve Cliquot, auch nur den geringsten Kauf abzuschließen. Aus solchen Gründen fällt es den europäischen Fabrikanten schwer und wird ihnen meist unmöglich, Cigarren zu drehen, welche den besten der Habana an Güte gleichkommen.

Aber auch in der Habana selbst ist man nicht einmal vor Betrug sicher, denn allein in der Stadt Habana werden jährlich 264 Mill. Cigarren von ausländischem Tabak gesponnen; im Jahre 1854 wurden dagegen von der ganzen Insel nur 251,313,000 ächte Cigarren ausgeführt. Eine gewiß betäubende Nachricht für die Raucherwelt.

Die Güte der Ernte hängt auf Cuba von dem Eintreffen der nassen und trockenen Jahreszeit ab, da gegen Ende der ersteren der Same gestreut wird und die Ernte im Monat März mit Ende der trockenen Jahreszeit eingebracht werden muß. Zu guten Jahrgängen liefert die cubanische Ernte 1pSt. der feinsten Ertragattung, 8pSt. injuriada de prima, 12pSt. secunda, 20pSt. terocera und 59pSt. cuarta. In schlechtem And.nfen steht bei den cubanischen Pflanzern das gelobte Jahr der Winter 1811. Die Witterung hatte die ganze sehr reichliche Tabacksernte ungenießbar gemacht.

Die Buelta de Abajo liegt gegen Morgen 10 Leguas = 5 1/2 Meilen von der Stadt Habana entfernt und mißt 17 3/4 Meilen und 3 1/4

Weilen in Länge und Briete. Außerhalb dieses Landstrichs wird das Blatt milder aromatisch, aber von schönerer Farbe, was es den Ausländern erwünschter macht. Der Tabak der Buelta ist sehr dunkel und wird von Spanier vor allen anderen Arten geschätzt. Doch irrt der europäische Raucher, welcher die Stärke und Güte der Cigarre von ihrer Farbe abhängig glaubt: da diese Farbe des Deckblattes unabhängig von der Güte der Füllung ist. Die verschiedenen Farben werden erst nach beendeter Zubereitung zusammengelesen und dann mit den gebräuchlichen Bezeichnungen „Colorado“, „Colorado Claro“ &c. in den Handel gegebenen. In der Buelta selbst sind es die Vega del Corajo und das Thal des Flusses St. Sebastian, welche das feinste Erzeugniß bietet.

Der Tabaksbau ist nicht gleich der Cultur des Zuckers an Maschinen und kostbare Einrichtungen gebunden, wodurch jedem einsichtsvollen Landmanne auch ohne Vermögen und Auslagen der Betrieb möglich wird. Auf Cuba bewältigt ein thätiger Bauer mit Weib und Kindern eine halbe Caballeria Landes, welche 25—30,000 Tabakspflanzen trägt. Die Zwischenräume werden mit Reis, Mais, Yucca und andern Früchten bepflanzt, welche den Ertrag des Bodens erhöhen. Der Ertrag beim Tabaksbau stellt sich mit dem des Cacao, von welchem er allein übertroffen wird, an die Spitze aller gewinnreichen Culturen, indem eine Caballeria einen Gewinn abwirft von 750 Koffen oder 1000 Piafter Reis, oder 1000 Piafter Manioc, oder 1500 Piafter Sago, oder 1500 Piafter Mais in zwei Ernten, oder 2000 Piafter Indigo, oder 2500 Piafter Bananen oder Zucker, oder 3000 Piafter Tabak, oder endlich 5000 Piafter Cacao.

(Schluß folgt.)

Im März.

Frühling will es um uns werden,
Und es sproßt das erste Grün,
Lodend zieht durch alle Auen
Solch ein Streben und ein Blüh'n,
Solch ein Sehnen nach den Gluthen,
Die verheißt des März's Sonne,
Daß mit der Natur wir glauben
An die nahe Maienwonne.

Ah, es ist zu frühes Hoffen,
Und die Blüthe kam zu bald —
Mit dem schneeigen Mantel droben
Auf den Bergen, trüb und kalt,
Sigt der Winter noch und sendet
Seine rauhen Geister nieder,
Und erstarret liegt die Blume,
Und vereist die Erde wieder.

Wieder wird es blüh'n und grünen,
Wenn der Winter schon entfliehet,
Wenn durch goldig Blau den Bogen
Hell die Maiensonne zieht;
Aber traue nicht der Sonne
Erstem Lächeln, nicht den März'en,
Die mit Deines Busens Hoffen,
Wie mit Florens Kinder scherzen!

Fünzig Jahre sind's, da strahlte
März'es Sonne weiterschwül,
Doch der starre Winter fehrte
Und der Leuz fand rasches Ziel —
Gift'ger Reif lag auf dem Grünen,
Und die Blumenseen entschliefen,
Und das Frühlingssehnen kannte
Sich in Herzen tieffe Tiefen.

Dann vor fünfzehn Jahre wieder —
Hei, das war ein heißer März!
Ja, der thaute Eisestrinden
Auf um manch gefrorenes Herz,
Schneegefilde, Gletscher, Firnen
Schmolzen hin zu warmen Bächen,
Und die ew'gen Eisesriesen
Wollten seinen Wetter brechen!

Doch als auferst die Blige
Und die warme Fluth entschwand,

Ward es winterlich zum andern
Mal in unserm Vaterland;
Ward es frostig, still und öde
In den Wäldern, auf den Fluren,
Von den Alpen bis zur Eider
Starben sie, des Frühlings Spuren.

Starben sie? o nein, sie leben
Trotz des Spätfrosts grimmen Müh'n —
Mächtig ist die Frühlingssonne,
Nicht vergebens kann es blüh'n,
Nicht bezwingen kann der Winter,
Nicht vernichten Lieb' und Leben,
Die, von Frühlingshauch getragen,
Zubelnd aus den Knospen streben!

Wieder will es blüh'n und grünen —
Ist es nochmals eiler Trug?
Bleibt es März in Deutschlands Gauen,
Sehnen nur des Herzens Zug?
Krächet denn um den Kaffhäuser
Stets noch das Geschlecht der Raben?
O, sie fliehen, wenn des Maien
Warme Strahlen uns erlaben!

Und mich dünkt, 's ist Maiensonne,
Und es ist die Maienwelt —
Wenn die Wälder sich begrünen
Und in Aehren steht das Feld,
Wenn die Knospen alle treiben
Und die Blüthen sich entfalten —
Vaterland! dann endlich magst Du
Wonnig Deinen Frühling halten.
Jul. Schulze.

Ausfall der Lösung der Militairpflichtigen des Ausdehnungs-Bezirks Brake vom 18. März 1863.

- Los.-No. 2. Behrens, Joh. Diedr. Verh., aus Brake.
 „ 5. Schnitzger, Joh. Aug., aus Boitzwarden.
 „ 6. Imken, Joh. Herm. Verh., aus Brake.
 „ 7. Stühmer, Hinr. Verh., aus Brake.
 „ 8. Rasmus, Diedr. Georg, aus Brake.
 „ 9. Schlüter, Wilh. Conr., aus Brake.
 „ 10. Frerichs, Herm. Pet. Hinr., Brake.
 „ 13. Hasselmann genannt Deters, Mart. Ferd. Hinr., aus Brake.
 „ 14. Schaffen, Friedr. Verh. Ant., aus Brake.
 „ 15. Fink, Joh. Reinh. Diedr., aus Oberhammelwarden.
 „ 19. Rinne, Hinr. Died., aus Oberhammelwarden.
 „ 21. v. Eggern, Georg Dr., aus Ueterlande.
 „ 23. Praeger, Hinr. Georg Wilh., aus Brake.
 „ 24. Böse, Frih, aus Eidwarden.
 „ 26. Farenberg, Jürg. Hinr., aus Ueterlande.
 „ 28. Eckel, Friedr. Gustav, aus Deedesdorf.
 „ 30. Schnitzger, Joh. Diedr. Bernhard, aus Klippflamme.
 „ 31. Müller, Carl Friedr., aus Eidwarden.
 „ 32. Müller, Just. E. N. N. Neels, aus Eidwarden.
 „ 33. Cornelius, Gust. Adolph, Ferdin., aus Ueterlande.
 „ 34. Ahlers, Aug. Hinr., aus Hammelwardermoor.
 „ 36. Abdick, Friedr., aus Hammelwarden.
 „ 37. Stegie, Joh. Hinr., aus Brake.
 „ 41. Ahlers, Carl Georg, aus Brake.
 „ 42. Meyer, Anton, aus Sidersfeld.
 „ 44. Fink, Bernh. Friedr., aus Brake.
 „ 45. Wöhler, Joh. Diedr., aus Sanderfeld.
 „ 46. Deltjen, Pet. Dr. Aug., aus Indick.
 „ 47. Nishoff, Johs. Franz, aus Brake.

- „ 48. Bielefeld, Georg Diedr., aus Hammelwarden.
 „ 49. Harries, Jürg. aus Sanderfeld.
 „ 51. Meyer, Jürg. Aug., aus Oberhammelwarden.
 „ 52. Martens, Joh., aus Overwarfe.
 „ 54. Nobhs, Gil. Hinr., aus Sanderfeld.
 „ 59. Schmidt, Joh. Hinr. Christl., aus Käseburg.
 „ 60. Suhr, Joh. Wierich August, aus Wiemsdorf.
 „ 63. von Häfen, Reinh. Verh., aus Meyershoff.
 „ 65. Iken, Johann Christl., aus Overwarfe.
 „ 66. Höpken, Cicer Georg, aus Brake.
 „ 67. Müller, Joh. Friedr., aus Solzwardersiel.
 „ 68. Pötter, Just. Wilh. Martin, aus Deedesdorf.
 „ 70. Hahn, Boote Wilhelm, aus Wiemsdorf.
 „ 73. Westfals, Joh. Fr., aus Oberhammelwarden.
 „ 74. Hoffmann, Joh. Hinr., aus Ueterlande.
 „ 75. Barmann, Bernh. Hinr., aus Sidersfeld.
 „ 78. Brumund, Jacob, aus Käseburg.
 „ 80. Gimers, Hinr. Eduard, aus Wiemsdorf.
 „ 83. Subhoff, Bernh. Diedr. Wilhelm Anton.
 „ 84. Hemje, Johann Hinr. Diedr., aus Brake.

Es waren im Ganzen 84 Loose in der Urne, dafür jedoch nur 81 Militairpflichtige verzeichnet. Von diesen waren 3 vor der Lösung gestorben. Von den übrigen haben 29 als diensttätig nicht mitgelost und sind demnach nur 49 zur Lösung gekommen. Von diesen sind wieder 8 als zu klein und zu schwach ein Jahr zurückgesetzt, so daß im Ganzen nur 41 als diensttätig haben verzeichnet werden können.

Vermischtes.

Einer Correspondenz des Schweizer „Bund“ aus Chaur-de-Fonds entnehmen wir auszüglich Folgendes: „Wenn die warme Theilnahme, die man in Deutschland für unser Fest an den Tag legt, eine angedehntere Bedeutung zu geben verspricht, so kann das eifrige Entgegenkommen der Schweiz selbst das Organisations-Comite in seiner unternommenen Arbeit nur ermuthigen. Die immer zahlreicher werdenden Ehrengaben, welche bereits die Summe von 60,000 Francs erreicht haben, lassen annehmen, daß die Voraussetzung, dieselben werden sich im Ganzen auf ungefähr 100,000 Francs belaufen, nicht zu hoch gestellt war. Nicht allein von Schützengesellschaften und Privaten geben beinahe täglich Anzeigen von neuen Gaben ein, sondern es gehen auch der Bund und die Cantonsregierungen dem Volke mit einem ermunternden Beispiele voran. Es wird überhaupt den Schweizer Schützen nicht unangenehm sein, zu vernehmen, daß die meisten bis dahin eingegangenen Ehrengaben, wenigstens zwei Dritttheile davon, in baarem Gelde bestehen. Es wird mit wachsendem Eifer für die Verschönerung des Festes gearbeitet. Man weiß, daß es unserm etwas abgelegenen Bergdorfe trotz seines städtischen Aussehens an schattigen Auen, öffentlichen Gärten und Spaziergängen fehlt; daher bietet das Decorations-Comite jetzt schon Alles auf, diesen Mangel einer natürlichen Decoration durch künstliche Verzierungen zu ersetzen. Allein mit dem bloßen Schreiben, Sehen und Bewundern ist's noch nicht gethan; deshalb hat sich auch das Wirthschaftscomite ernstlich damit beschäftigt,

auf welche Weise etwaige dürstige Kehlen am besten zu bespülen wären. Zu diesem Zwecke hat es ein bedeutendes Quantum ausgezeichnete Weine bereits angekauft; darunter figuriren weißer Neuenburger 1861 und rother Burgunder als Schützenweine, ferner Neuenburger und Waadtländer, ebenfalls 1861er, als Ehrenweine. Das Quartiercomité hat bereits die nöthige Vorsorge getroffen, um eine hinreichende Zahl Betten aus verschiedenen schweizerischen Kasernen zu erhalten, und richten sich Gasthäuser und Private schon jetzt dafür ein, möglichst viele Gäste aufnehmen zu können. Trozdem wir sehr viele Deutsche erwarten, Quartiere werden; wir hoffen es, genügend vorhanden seyn. Es werden während der ganzen Dauer des Festes jeden Tag von Morgens 6 Uhr an bis Abends 10 Uhr in genügender Anzahl Züge mit zwei Locomotiven den Berg hinaufdampfen.

Folgende Anekdote cursirt jetzt in Warschau: Eine vornehme polnische Dame hatte sich um Begnadigung ihres schwer geavirten Sohnes an den Großfürsten gewandt, der sie, da der Sohn sich auf der Liste Derjenigen befand, deren Begnadigung als unstatthaft erklärt war, erst nicht anhören wollte, endlich aber, durch ihre dringenden Bitten erweicht, zu dem beim Kriegserichter fungirenden General Noznow sagte: „Notiren Sie den Namen.“ Noznow habe erwidert: „Cv. k. Hoheit, er gehört zu Lettera A, er hat drei Russen getödtet.“ Die Mutter, die Tisch hörte, habe darauf dem Großfürsten gesagt: „Cv. k. Hoheit, Das ist ja unmöglich, denn im „Dienn. powozjedny“ steht ja, daß im Gefechte, wo mein Sohn gefangen wurde, nur zwei Russen fielen, wie kann er denn allein drei getödtet haben?“

Der Bandit Piloni, der bekanntlich den Marchese Vitabile gefangen genommen hat, um ihn nur gegen ein Lösegeld von 10,000 Ducaten wieder frei zu geben, genießt jetzt in Neapel und Umgegend größeres Respekt als je. Er nennt sich selber „Cavaliere“. Er soll, wie es heißt, seine Verwegenheit so weit getrieben haben, in einem Cafferhause in Neapel zu erscheinen und als Unbekannter die Anwesenden mit Eis zu regaliren. Bei seinem Fortgehen habe er ein Billet zurückgelassen, wodurch er seinen bewirkten Freunden zu wissen that, daß Cavaliere Piloni mit dem Gelde des Marchese Vitabile die Zechen bezahlt habe.

In Hessen, wo jüngst die Haynan's und Hassenpflug's blühten, aber jetzt durch Schicksals- und eigene Hand vom Schauplay ihrer traurigen Wirkksamkeit entfernt sind, erregt gegenwärtig ein ganz eigenhümliches Geschöpf Aufsehen. Es ist — eine gestreifte Hyäne, die sich im Langerhainer Dorst blies ließ und wahrscheinlich einer Menagerie entwichen ist. Nachdem sie durch ihren Anblick und ihr nächtliches Geheul Neisende und die Bewohner der umliegenden Dörfschaften in Angst und Schrecken versetzt hatte, ist eine allgemeine große Treibjagd angefangen und 7 Gemeinden sind aufgefordert worden die nöthigen Treiber zu stellen.

Als das polnische Städtchen Staszow nach der Einnahme durch die Russen geplündert wurde, waren diese angewiesen, die Plünderung nur an den christlichen Einwohnern zu vollführen, die Juden aber, die in einem abgesonderten Stadtviertel wohnten und sich nicht an der Insurrection betheiligten, zu verschonen. Nachdem die Plünderung der christlichen Bewohner vollbracht war, kaufte die Judengemeinde den Russen die sämmtliche Beute für 500 Rubel ab und stellte dieselbe nach dem Abzuge der Russen ohne irgend welche Bezahlung oder Vergütung der christlichen Bevölkerung zurück.

15 Zoll lange Spargelpfeifen erziehen die Wiener Gärtner dadurch, daß dieselben die zum Vorschein kommenden Köpfe mit Thonröhren von entsprechender Länge und einem Durchmesser von 2 Zoll bedecken, welche am oberen Ende geschlossen und nur mit einem kleinen Loch versehen sind. Die Spargeln verlieren dabei nicht im geringsten an Zartheit und Wohlgeschmack.

Eingefandt.

Begefac. Für die Fortsetzung der Begefacder Zweigbahn nach Oldenburg fällt auch die in jüngster Zeit vielfach als beabsichtigt besprochene Verbindung Magdeburgs mit dem Sadebusen in die Waagschale. Nach den neuesten Nachrichten soll man projectiren, von Magdeburg über Gardelegen, Hermannsburg und Walsrode nach Verden zu bauen. Bei der Wichtigkeit, die diese Bahnprojekte für unseren Ort haben, stellen wir hier das Bahnetz, wie es sich voraussichtlich bei einem Weiterbau von unserm Ort nach Westen zu gestalten würde, zusammen und drucken dabei die Bahnstrecken, die bereits fertig oder doch definitiv festgestellt sind, mit gesperrter Schrift:

1. Von Harlingen (Doxel gegenüber) über Leeuwarden und Groningen nach Winshoten (holländische Nordbahn); von da über Neue Schanz, Weener (Emsübergang), Leer, Oldenburg, Huntebrück und Verne nach Lemwerder (Weserübergang). Von Begefac nach Scharmedel. Von da nach Hamburg.
2. Von Magdeburg nach Verden. Von da über Bremen nach Begefac. Von Begefac über Huntebrück nach dem Sadebusen.
3. Vom südlichen Deutschland über Hannover nach Bremen und Begefac. Von da über Huntebrück nach Elsfleth und Brake.
4. Von Oldenburg über Huntebrück nach Elsfleth und Brake.

Ein Blick auf die Karte beweist, daß ein derartiges Bahnetz, wenngleich es in Bremen Widerspruch finden wird, doch sehr vielen andern Interessen (vielleicht auch dem militärischen Schutze der deutschen Küste) größere Vorzüge bieten möchte, als die an einem directen Bau von Bremen nach Oldenburg sich anschließenden Combinationen. Wenn Preußen, Hannover und Oldenburg sich über einen derartigen Plan vereinbaren, so kann Bremen, so viel wir aus dem uns hier vorliegenden Material beurtheilen können, die Ausführung desselben in keinerlei Weise beanspruchen. Vielleicht wäre übrigens mit einer Weiterführung von hier sogar allen Theilen geholfen, indem Hannover durch sie ein verdoppeltes Interesse erhielt, der Correction der Unterweser sich anzunehmen.

Theater.

Einen ganz besonderen Genuß verspricht die heutige Vorstellung an unserer Bühne. — Hr. Dir. Scherk ist es nämlich gelungen den bedeutendsten Künstler der arabischen Equilibristengesellschaft Hr. Hassan Ben Ibrahim für die se eine Vorstellung zu gewinnen. Herr Hassan Ben Ibrahim ist das hervorragende Mitglied der gedachten Gesellschaft, und als wir neulich in Bremen Gelegenheit hatten einer Vorstellung derselben beizuwohnen, waren es namentlich die Leistungen dieses Herrn, welche unsere Aufmerksamkeit besonders fesselten. Mit Recht dürfen wir einem höchst genussreichen Abend entgegensehen, da uns in dem Gebiete der Gymnastik und Equilibristik nicht leicht etwas ähnliches geboten werden dürfte, als es Herr Hassan Ben Ibrahim

leistet. — Außerdem gewinnt die heutige Vorstellung noch an Reiz dadurch, daß uns Herr Henning sent. den Jolly im dem Maltrich'schen Character-Gemälde: „Ein alter Student“ vorführt. Wenn gleich uns Zeit und Raum auch nicht gestatten auf eine specielle Besprechung der bisherigen Gastdarstellungen des genannten Herrn einzugehen, so können wir doch nicht umhin, ihm in Kürze unsere wärmste Anerkennung auszusprechen für den Genuß, den er uns durch sein Gastspiel bereitet. — Indem wir nicht verfehlen nochmals auf die heutige Vorstellung besonders aufmerksam zu machen, bemerken wir, daß Herr Hassan Ben Ibrahim nur dies eine Mal, und Herr Henning sent. zum letzten Male an unserer Bühne auftritt. —

p.

Concert.

Brake, 25. März. Wir erlauben uns nochmals auf das morgende Concert aufmerksam zu machen. Das Programm ist ganz ausgezeichnet, Frau Eckhardt singt mehrere der berühmtesten und schönsten Piecen. Es ist dies das letzte Mal, daß Frau Eckhardt hier singt vor ihrer Abreise nach der Heimath (Amerika); wir sind überzeugt, daß unser kunstsinnesiges und musklibendes Publicum diese Gelegenheit nicht unbemüht verübergehen läßt.

Anzeiger.

Das Vertheilungs-Register wegen der, nach dem festgestellten Vorausschlage für die Gemeinde-Rechnung pro 1862/63 zur Stadtkasse zu erhebenden Umlage von 2 Monaten des Armenbeitrags wird, in Gemäßheit Art. 135 der G. O., während der nächsten 14 Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Cammerers Klostermann zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Etwaige Erinnerungen gegen dieses Vertheilungs-Register sind, innerhalb dieser Frist, beim Stadtmagistrate einzubringen.

Brake, 1863 März 24.

Der Stadtmagistrat.
H. G. Müller.

Die unterzeichnete Armencommission will am Dienstag, den 31. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarderkirche die total Armen der hiesigen Gemeinde pro 1863/64 bei Anderen in Kost und Pflege geben, sodann das von den Armen gesammelte Garn öffentlich meistbietend verkaufen und die für die Armen erforderlichen Särge und Lebensmittel mindestfordernd verdingen.

Hammelwarden, 1863 März 16.
Armencommission.
H. Meyer.

Verkauf von Kleidungsstücken u. Kleiderstoffen.

Am 27. und 28. d. Mts.

sollen im Gasthause des H. Adicks hieselbst, verschiedene austrangirte Kleidungsstücke, als:

60 Hüfel, Tuch- und Cassinet-Hüde, 24 Buckel- und Tricot-Hosen, 24-30 engl. lederne und halbwoollene Hosen, 20-30 Seiden- und Tuchwesten, eine Parthie Tuchkappen, seidene Taschentücher, wollene Hemde und Unterjacken; ferner:

verschiedene austrangirte Kleiderstoffe, als: Buckel- und Hüfel u. zu Hosen und Röcken passend, seidene Westenstücke, eine Parthie Frauenkleiderstoffe;

sodann

verschiedene Mobilien, Gaus- u. Küchengeräthe, als: 1 großer Kleiderschrank, 6 Polsterstühle, eine Bettstelle, 1 vier Wochen gebende Tafeluhr, eine Solar-Lampe, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Waschballe, mehrere alte Frauenkleidungsstücke und sonstige hier nicht benannte Sachen,

öffentlich meistbietend, mit geraumer Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufstübhaber ladet ein

B. Jansen.

Strückhausen. Der Herr Gutbesitzer A. de Couffer auf Hahn, läßt am **Montag, den 30. März d. Js., Nachmittags präcise 2 Uhr auf,** beim Hause der Frau Wittve Folte zu Poppenboge, 12 beste Bands und 12 Weinbuden, eine bedeutende Quantität Bohnenstangen und Georginenpfähle, 190 Nummern Eichenholz, zu Schleeten, Eckholz u. s. w. passend und 100 Haufen Tannen, als Sparrn, Michelholz und Schleeten geeignet, öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer ladet ein

C. Heve, Auct.

Nachfuge.

Brake. In der am 30. d. M. stattfindenden Vergantung des Herrn Hinrich Olmanns kommt auch noch eine Kuh mit zum Anffas. F. G. Borgstede.

Brake. Alle Sorten

verzünnte Nägel

empfehlbt E. C. Engelmann.

Brake. Mein

Möbel-Lager

wurde wieder auf's Beste compleirt mit allen gangbaren, selbst verfertigten Möbeln, als: mahagony Secretäre von 30 bis 54 Thlr., mahagony Sophatische von 8 bis 20 Thlr., Nähtische, mahagony Stuhlgestelle, in verschiednen Sorten mit und ohne Polster, mahagony Sophas in großer Auswahl, Bettstellen in verschiednen Sorten, Kleiderchränke mit einer und zwei Thüren, Eckchränke, Schifonnieren mit Vorten und mit Kleider Einrichtung, Waschtische für eine und zwei Personen, Küchentische mit Tellerborten, so auch alle andere Sorten Tische, Rohr-Rüsch- und Gartenstühle, Spiegel, Spiegelgläser und Goldleisten in allen Sorten, wie mehrere nicht benannte Sachen sind stets vorräthig.

Auf Bestellung wird Alles möglichst schnell angefertigt. Sollte eine Bestellung nicht ganz nach Wunsch anfallen, so ist Besteller nicht daran gebunden.

Ich bemerke noch, daß Alles zollfrei geliefert wird. J. H. Helmich.

Ovelgönne. Zu verkaufen. 3 neue vierrädrige unbeschlagene Handwagen. Lehmann senior.

Gesangbücher

mit Goldschnitt empfiehlt zur bevorstehenden Confirmation

H. Haberle.



Von meinem Möbel- & Spiegellager in Bremerhaven

sind in Brake im Hause des Herrn Conditior Wurthmann Probestücke zur Ansicht ausgestellt, und empfehle dieselben zu billigen Preisen, als: mahagony Sophas mit Haardtuch oder Tamast von 13 Thlr. bis 35 Thaler, 6 Stück Polsterstühle von 14 1/2 Thlr. bis 30 Thlr., polirte Rohrstühle 6 Stück von 6 1/2 Thlr. bis 11 Thlr., Komoden, mahagony Journir, Schiebbige 8 1/2 Thlr., 4schiebbige von 9 1/2 bis 20 Thlr., mahagony Eckchränke von 7 bis 11 Thlr., Sophatische mit mahagony Platten von 6 Thlr. bis 11 Thlr., Nähtische von 2 1/2 Thlr. bis 15 Thlr., Sessel oder Säulenische 1 Thlr. 10 Groschen, lackirte Bettstellen von 4 1/2 bis 8 Thlr., Waschtische von 1 Thlr. 10 Groschen an u. c.

Spiegel in allen Größen

äußerst billig. An jedem Sonntage werde bei Hrn. Wurthmann anwesend sein und Bestellungen entgegen nehmen. Außerdem nimmt auch Herr Wurthmann schriftliche Aufträge für mich entgegen. Rohrstühle können zollfrei geliefert werden.

H. Redeker, Bremerhaven.

Brake. Verloren. Eine Brosche, durch die Schulstraße, Lindenstraße, über den Hafen nach der Chaussee. Abzugeben in der Expedition.

Einladung zum Abonnement. Der „Courier an der Weser“

erscheint täglich in großem Format. Preis incl. Postzuschlag 1 Thlr. 2 Groschen vierteljährlich. Das Blatt, in entschieden freisinniger Richtung gehalten, bringt unter Andern interessante Erzählungen, politische Rundschau, vermischte Nachrichten, Theater-Rezensionen, Correspondenzen aus Oldenburg, aus andern oldenburgischen Städten, aus Bremerhaven u. s. w. Von den in Bremen erscheinenden Blättern ist keines so reichhaltig und vielseitig, bringt keines in gleicher Fülle locale Mittheilungen wie der „Courier“, ist aber auch keines so verbreitet wie er, da er in einer Auflage von nahe an sechstausend Exemplaren erscheint. Der „Courier“ wird namentlich auch dem öffentlichen Leben Oldenburgs in Zukunft eine noch größere Aufmerksamkeit zuwenden als bisher, und sind zu dem Zweck noch einige tüchtige Correspondenten gewonnen, welche keine Frage von Bedeutung unerörtert lassen werden. Annoncen oder für das Blatt geeignete Einsendungen nimmt unser Agent Herr D. Schöff in Oldenburg, Bestellungen auf den „Courier“ aber jedes Postamt entgegen. Bremen, im März 1863.

Die Expedition.

(Hauptpreis fl. 200,000. (Monatlich eine Ziehung.)

Nur 26 Silbergrofschen

kosten 1/4 Loofe — Thlr. 1 22 Sgr. 1/2 Loofe, Thlr. 3. 13 Sgr. 1/4 Loofe, zu der am 28. u. 29. Mai stattfindenden, von der hiesigen Regierung geleiteten und garantirten großen

Staats-Gewinne-Verloofung,

welche 14,800 Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 u. enthält, die durch den Unterzeichneten in Silberbalen sowohl hier ausgezahlt als nach jedem Orte versandt werden. Die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls sofort nach der Ziehung ausgehändigt und amtliche Pläne der Bestellung beigezschlossen.

Da unter solchen, für den Vinteger höchst günstigen Bedingungen ohne Zweifel das Verlangen nach obigen Loosen außerordentlich stark werden wird, so ersucht man, so bald als möglich und zwar nur direct Bestellungen machen zu wollen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Uebernehmer

A. Grünbaum,

Allerheiligenstraße N. 69.

in Frankfurt am Main.

Der Betrag kann in Papiergeld eingesandt oder auch per Postvorschuß erhoben werden.

Ovelgönne. Ich suche auf gleich mehrere tüchtige Gesellen auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.

J. G. Friedrichs, Schmieedemeister.

Braker

Assecuranz-Compagnie

Betheiligte werden an die, am 28. dies. Mts., im v. Hütschler'schen Hotel angezeigte Generalversammlung hiemit erinnert. Die Direction.

Am zweiten Ostertage

Ball,

wozu ich freundlichst einlade.

Entrée für Herren 15 gr.

„ „ Damen 3 gr., wofür Thee und Kuchen.

Wwe. Fink.

Theater in Brake.

Mittwoch, den 25. März.

Gastdarstellung des arabischen Gymnastikers

Hassan Ben Ibrahim.

Bolky, der alte polnische Student, Lebensbild in zwei Akten von Frhrn. v. Maltiz. Hierauf: Liebe mit Dampf, Lustspiel in einem Akt von Görner.

Freitag, den 27. März.

Bim Benefiz für Fr. Schulze und Fr. Lauterbach: Das Fortthaus, Charaktergemälde in 4 Akten von Charlotte Birch-Weiffert. Hierauf: Müller und Schulze's Liebesebenteuer in Italien, lebendes Bild in sechs Tableaux.

Marktpreis.

Butter Pfund 17 gr., Eier 9 gr. Tugend, Kartoffeln Scheffel 18 gr.

Redaction, Druck u. Verlag von G. W. Carl Lehmann.

Brake. Liejenigen, welche an den Schmiedemeister Chr. Heyer zu Fünfhausen (Hammelwarden) Forderungen zu haben glauben, werden ersucht, den Curatoren desselben, Herrn Schiffsbaumeister G. Groß und Kahnschiffer Schierloh daselbst, oder dem Unterzeichneten specificirte Rechnung innerhalb der nächsten acht Tage zukommen zu lassen. B. Janssen, Rülfr.

Am Donnerstag, 26. März, in Saale des Hrn. E. v. Hütschler.

Concert

gegeben von **Frau Lizzie Eckhardt**

aus Newyork.

Mit gütiger Unterstützung der Braker Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn Pietschler und Herrn G. Eckhardt.

Program m.

Erster Theil.

1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“, von Suppé.
2. Bolero (Merce dilette amiche!) aus „Sicilianische Vesper“, von Verdi, vorgetragen von Frau Lizzie Eckhardt.
3. Soldaten-Chor und Marsch aus „Faust und Margarethe“, von Gounod, vorgetragen von der Braker Capelle.
4. (Auf Verlangen) a) Home sweet home, von H. Bishop, b) Heiden-Röslein, von F. Schubert, vorgetragen von Frau Lizzie Eckhardt.
5. (Auf Verlangen) Heimathsklänge, von Gung'l, vorgetragen von den Herren Köhler, Dissandt, Runge, Vasel und Eckhardt.

Zweiter Theil.

6. Ouverture zu „der Calif von Bagdad“, vorgetragen von der Braker Capelle.
7. Il bacio (der Kuss), von Arditti, vorgetragen von Frau Lizzie Eckhardt.
8. Variationen für Viola über „Durch die Wälder“, von H. Eckhardt, vorgetragen von demselben.
9. a) „Wie schön bist Du“, von Weidt, b) „So schaut Du hin“, von Kücken, vorgetragen von Fr. Lizzie Eckhardt.
10. „Die swei Grenadiere“, von Golmick, Duett für Bariton und Bass, vorgetragen von zwei Mitgliedern der Braker Liedertafel.
11. Variationen für Gesang über „Mich schiehen alle Freuden“, von Paisiello, vorgetragen von Frau Lizzie Eckhardt.

Nach Ausführung des Programms werden von dem Director noch verschiedene Piecen vorgetragen. — Durch Aufstellen von Tischen und Stühlen wird es den geehrten Besuchern ermöglicht, sich nach Belieben zu gruppieren.

Billets à 10 gs.

sind zu haben bei Herren E. v. Hütschler, Alhen, Wannschaffe und G. W. Carl Lehmann.

Anfang 7 1/2 Uhr.